

70 Jahre Damenriege im Ruderverein Bayer heute RTHC Bayer Leverkusen

Bericht Bärbel Naumann-Klein

Zu Beginn des Jahres wurde unsere neue Damenwartin Regine Marchand gewählt, die sich sehr engagiert in ihre neue Aufgabe hineinstürzte, u.a. ein Quellenstudium über die Vereinsgeschichte betrieb und dabei auf das Gründungsjahr der Damenriege im Jahre 1933 stieß. Daten wurden verglichen, 2008 wäre das 75-Jährige der Damenriege, 2010 das 100-Jährige der Ruderabteilung. Dabei entstand die Idee, doch direkt in diesem Jahr ein außergewöhnliches Damenfest anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Damenriege zu feiern.

Als erste Ankündigungen darüber, nämlich eine 70-Jahrfeier zu organisieren, bekannt wurden, ließ die Frage nach dem Warum nicht lange auf sich warten. Wenn schon die Anstrengung gerechtfertigt sein soll, müssen es doch mindestens 75 Jahre oder ein Dreivierteljahrhundert sein, auf die zurückgeblickt werden kann. Eine weitere Rechnung ergab, dass die 75-Jahrfeier der Damenriege gerade einmal zwei Jahre vor dem 100-Jährigen der Ruderabteilung des RTHC lag, so dass sich zwei große Festlichkeiten zu dicht aneinandergedrängt hätten. Also blieb man bei der Idee, Nägel mit Köpfen zu machen und sofort an die Arbeit zu gehen.

Bereits im Frühjahr begann die intensive Arbeit der Vorbereitung für das Fest, das in den Köpfen der aktiven Ruderinnen Gestalt annahm. Alte Ruderhefte wurden gewälzt, Vereinsgeschichte wurde neu entdeckt,

alte Fotos mussten den entsprechenden Personen zugeordnet werden. Viel Hilfe, vor allem langjähriger Mitglieder, war nötig, um diese Aufgabe zu bewältigen. Irmgard Schliemann, ihr Bruder, Martha u.a. halfen bei der Identifizierung. Sollten doch 70 Jahre in Dekaden ins Bild gesetzt werden, wo sich mancher wiederentdecken und seine Jahre lebendig werden lassen konnte.

Regine wollte mindestens 70 Ruderinnen auf das Wasser locken, alle, die irgendwann im Verein ruderten, sollten die Möglichkeit zu einer Ausfahrt erhalten. Mitgliederkarteien eröffneten eine lange Reihe ehemals aktiver Damen/Frauen, die sich an dieser Sportart versuchten, dann durch ihre Lebensumstände davon abkamen, verzogen aber dennoch ausfindig gemacht werden konnten. Sie alle und natürlich die z.Zt. Aktiven wurden eingeladen, um die o.a. Idee zu verwirklichen. Dazu gehörte natürlich auch ein einheitliches Auftreten, sprich weißes Oberteil mit Matrosenkragen, wie in alten Zeiten. Woher aber nehmen? Wo gab es so viele alte Ruderklamotten?

Weißes Oberteile ließen sich leicht besorgen. Der Matrosenkragen musste selbst genäht werden. So setzten sich vier fleißige Näherinnen an ihre Maschinen - Brigitte Hoffmann, Roswitha Wingle, Karin Boehnert und Inga Hoffmann - und nähten manchen heißen Sommernachmittag am Bootshaus mehr als siebzig

Matrosenkragen. Die Anstrengung hatte sich gelohnt. Selbst Vater Rhein drehte sich bei diesem Anblick behaglich in seinem Bett, verhandelte mit Petrus und hielt ihn an, während der Jubiläumsfahrt den Regen weiter nach Osten zu schicken.

Das denkwürdige Datum 30. Oktober 2003 näherte sich mit Riesenschritten, es wurde geputzt, geräumt, gehämmert, geklebt. Boote wurden abgeriggert, aufgeladen, nach Bonn, Porz und zur MüWa transportiert, nur leider nicht von den Heinzelmännchen. Seit die neugierige Müllersfrau sie verscheucht hatte, muss alle Arbeit selbst getan werden, auch im Ruderclub. Helfer fanden sich dennoch genug. An dieser Stelle möchten wir uns für die tatkräftige Unterstützung unserer männlichen Ruderkameraden bedanken. Ohne sie hätte manche Idee nicht verwirklicht werden können. Beginn der großen Feierlichkeiten war am 30. Oktober gegen 18.00 Uhr. Eine kurze Begrüßung durch Regine, eine Erklärung, wie es zum Fest kam, gab Roswitha Wingle, und zur Freude vor allem der Kinder ließen wir siebzig hellblaue und weiße Luftballons mit einer Wunderkerze in den Himmel steigen - ein wunderbarer nächtlicher Anblick bei Vollmond.



In der Bootshalle konnten die siebzig Jahre anhand von Fotos in Zehnerschritten nachvollzogen werden. Hier gab es viel Andrang. Namensschildchen erleichterten die Ansprache lange nicht gesehener Anwesender.



Bekanntlich hält Rudern zwar das Gedächtnis relativ fit, trotzdem können nicht alle Lücken geschlossen werden. Diese kleine Hilfsbrücke erleichterte den Umgang mit so vielen angereisten Damen. Wiedersehensfreude, Klatsch und Tratsch bei belegten Brötchen und zünftigem Kölsch, das war ein guter Anfang.

Am 1. November 2003 fuhren die ersten Ruderinnen gegen 9.30 Uhr nach Bonn. Fünf Vierer und ein Achter erwarteten uns aufgeriggert (Ein herzliches Dankeschön den Herren!) in herbstlicher Stimmung am Bonner Rheinufer. 34 weißgewandete Ruderinnen ließen ihre Boote zu Wasser, buntgefärbte Laubbäume boten einen perfekten Hintergrund, sogar die Sonne blinzelte etwas hervor - wer hätte das am 1. November erwartet? Wenn "Engel" sich auf den Weg begeben ...

Die erste Etappe endete in Porz. Hier war Picknick angesagt, zum anderen warteten weitere 32 Ruderinnen auf ihren Einsatz (5 Vierer +, 1 Zweier +, 1 Dreier +). Die Damen, die ab MüWa

ruderten, waren auch in Porz, so dass 74 weißgewandete Matrosinnen am Porzer Steg gut gelaunt die Köstlichkeiten der von den Herren zubereiteten Speisen genossen. Dies war eine sehr schöne Überraschung, auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!



Gestärkt ging es auf die letzten 18 Kilometer - ein Kinderspiel nach dem Picknick.



Am eigenen Steg angekommen, wurde jedes Boot mit Fanfarenklängen begrüßt - ich würde sagen, ein Traum jedes Ruderers verwirklichte sich hier. Regines Sohn Philipp und zwei Musikschüler nahmen ihre Aufgabe sehr ernst. Beim Aussteigen gab es wieder fleißige Helfer, die uns die Boote aus dem Wasser holten, zum

Wagen brachten und so dafür sorgten, dass wir unsere letzten Kräfte für den Abend aufsparen konnten. Die abendliche Feier vollzog sich in festlichem Rahmen. Zwei Gründungsmitglieder krönten das Fest:



Frau Lotte-Waltraut Brookmann, geb. Popp (links im Bild), und Frau Friedel Hagemann, geb. Schmidt-Achert (rechts im Bild). Ein weiteres Gründungsmitglied, Frau Irmel Hilden, geb. Stange konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Sie kam aber am Sonntagmorgen, um sich die Fotos anzusehen. "Ober- und Unterhaus" waren voll besetzt,



ca. 140 Anwesende hörten der launigen Rede von Gottfried Pampus zu sowie den Ausführungen von Jörg Friedrich, unserem zweiten Vorsitzenden, der sich u.a. Gedanken über Damen- oder Frauenrudern machte. Seinen Ausführungen nach gibt es bis auf einen Damenruderclub in Emden nur Frauenruderclubs in Deutschland. Man spricht in der Regel vom Frauenrudern. (Wir machen trotzdem jedes Jahr eine Damenwanderfahrt.)

Werner Löwenstein ehrte Ruderinnen für ihre über 50-jährige Mitgliedschaft in einem Verein des Deutschen Ruderverbandes: Krista Berendes, Lotte-Waltraut Broockmann, Marlis Fink, Liselotte Fink, Irmgard Hilden geb. Stange, Beate Kluth, Helene Krüger, Berta Mentzel, Irmgard Schliemann.



Krista Berendes schlug vor, Martha Löllgen eine Ehrenmitgliedschaft für ihre langjährigen aktiven Tätigkeiten im Club auszusprechen.

Wie es sich für ein großes Fest gehört, begann nach den Reden und Ehrungen der "Run" auf das Buffet, gezaubert von Familie Pawlik. Bei uns ging es gesittet mit Anstellen zu. Jeder kam auf seine Kosten, selbst spät nachts musste keiner hungern, von allem war genug

da.



Als weiterer Höhepunkt erwies sich die Präsentation der Fotos im Treppenhaus. Alles, was sich tagsüber ereignete, war digital festgehalten, konnte gesehen, bestellt und noch am selben Abend mitgenommen werden. Auch hier Dank an alle fleißigen Helfer, allen voran Heiner Steude, sowie Günter Bolte und Marcel Premke. Bis weit in die Nacht wurde mit Musik, Gesang und einem DJ gefeiert. Es soll sogar getanzt worden sein. Ein würdiges Fest für einen würdigen Anlass. - Dank an Regine, die mit ihrer Initiative einen großen Beitrag für das Vereinsleben geleistet hat. Viele konnten in Erinnerungen schwelgen, andere nutzten das Fest für eine Wiedersehensfeier, jüngere Mitglieder erfuhren etwas über die Clubchronik. - Ein Wir-Gefühl nahm man mit nach Haus und die Erkenntnis, dass eine Idee sich nur verwirklichen lässt, wenn ihre Umsetzung durch die Gemeinschaft getragen wird.